

Erscheint täglich
 nachmittags mit Ausnahme der
 Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis
 monatlich 50 J., 1/2jährlich 1.50 J.
 jährlich frei ins Haus. Für
 die Post bezogen 1.65 J.

„Die Neue Welt“
 (Ankündigungssache), durch
 die Post nicht bezogen, kostet
 monatlich 10 J., 1/2jährlich 30 J.



Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Duerfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Raumburg-Weißenfels-Zeitz,
 Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Telephon-Nr. 1047. Redaktion und Expedition: Geiſtſtraße 21, erster Hof parterre rechts. Telephon-Nr. 1047.
 Telegramm-Adresse: Volkswahl Halle/Saale.

Nr. 242 Halle a. S., Sonntag den 15. Oktober 1899. 10. Jahrg.

Die sächsischen Landtagswahlen

haben, wie Barvuss schreibt, ein sehr buntes Bild gezeigt. Leider lassen sich bei den sehr lückenhaften Mitteilungen, welche die Parteipresse am Orte diesmal über die Wahlergebnisse gemacht hat, keine Zahlenvergleiche anstellen. In einzelnen Wahlkreisen haben wir gewissermaßen recht gute Resultate erzielt. So erhielten wir im 10. sächsischen Wahlkreis in der 3. Klasse allein diesmal 910 Stimmen, währenddem 1893 unsere gesamte Stimmenzahl in jenem Wahlkreis 726 betrug. Diese letzten Zahlen dürfen nicht übertrieben, da ja die Zahl der Wähler eines Landtagswahlkreises überhaupt sehr gering ist und mit den Reichstagswahlen in gar keinen Vergleich gezogen werden kann. Der 14. sächsische Wahlkreis (Meerane) hatte 1893 eine Wahlbeteiligung von 56 Prozent. Dabei erhielten wir 1778 Stimmen, die konservativen 1873. Ueber die jegliche Wahl in der dritten Klasse berichtet die Chemnitzer Volkstimme: „Bei der heutigen Wahl in der dritten Klasse war die Beteiligung stärker, als man wohl zu glauben mochte. Es wurden 11 Sozialdemokraten und zwei Kartell gewählt. An der Wahl beteiligten sich ca. 80 Prozent.“ Im 7. sächsischen Wahlkreis (Mörsdorf) hatten wir bei der vorigen Wahl 893 Stimmen, während 3370 Wähler abgestimmt hatten und die konservativen allein 1578 Stimmen erhielten. Derselbe Bericht, das erwähnte Parteiblatt über das Wahlergebnis: „Bei den Wahlen in der dritten Abteilung wurden 12 sozialdemokratische und 5 ordnungsparteiliche Wahlmänner gewählt. Die sozialdemokratischen Mehrheiten sind bedeutend.“ Im 22. sächsischen Wahlkreis hatten wir bei der vorigen Wahl 1149 Stimmen gegenüber 1826 gegnerischen. Ueber das jegliche Wahlergebnis in der 8. Klasse berichtet die Sachl. Arb.-Ztg.:

„22. sächsischer Kreis. In Wollau beteiligten sich 30 Prozent der Urmänner. Gewählt wurden fünfämte 5 Wahlmänner der sozialdemokratischen Partei, für sie wurden insgesamt 48 Stimmen mehr abgegeben wie für die Gegner. In Neustadt wurden ebenfalls die fünf sozialdemokratischen Wahlmänner gewählt. Sie erhielten 565 Stimmen, die konservativen 841. Auch in Elsterberg legten 3 Sozialdemokraten. Sie erhielten 280 Stimmen, die gegnerischen 134. Außer diesen drei Städten gehören noch zum 22. sächsischen Wahlkreis die Orte Trenen und Vengelsien. Hier wurden die „ordnungsparteilichen“ Wahlmänner gewählt, weil die Sozialdemokraten sich überhaupt nicht an der Wahl beteiligten haben. In Wahlmännern hatte es aber nicht gefehlt.“

An unsern befreundeten Barvuss nach das Ergebnis in Dresden V. Dort hat unsere Partei ca. 200 Stimmen verloren von 1540, die sie 1898 zusammenbrachte, während die Gegner ziemlich ihren Wahlerfolg behalten haben. Dabei hat sich die Wahlerzahl um mehrere Hundert vermehrt, die meistens der dritten Klasse zuzurechnen. Allein es hat sich nicht nur in Dresden, sondern überall zeigt, daß das Kartell noch eine ziemliche Anhängerstaffel in der dritten Klasse besitzt.

Das scheint uns das wichtigste Ergebnis dieser Landtagswahl zu sein. Denn daß wir keine Ausflüchte hatten, brauchen wir nicht zu erwehnen, müßten wir. Aber wir glaubten, daß es für uns verhältnismäßig leichtes sein würde, aus der dritten Klasse die Gegner zu entfernen, und es hat sich gezeigt, daß ihre Wahlerlöschung in der dritten Klasse noch ziemlich vertreten ist. Wir müßten nicht, welches andere Verhalten wir dem gegenüber einnehmen sollten, als jenes einer verstärkten Agitation, um der dritten Wahlerlöschung die an ihr begangene Rechtsfertigung zur machen. Daß aber die Agitation bei denjenigen sächsischen Landtagswahlen infolge der Uneinigkeit in der Wahlberechtigtenfrage sehr empfindlich gefühlt wurde, ist bekannt. Hier muß Wandel geschaffen werden. Diese Diskussionslosigkeit, die heilloslos in der Partei ist, muß aufhören. Die Wahlenthaltung, deren Zweck war, eine große Volkswegung durch das Dreifachwahlrecht einzuleiten, hat nicht nur in ihrem eigenen Gebiet den Protest beinahe zum Stillstand gebracht, sondern sie führt auch die Agitation in den anderen Wahlkreisen. Daß die Frage so steht: entweder wir ergeben uns, oder wir agitieren, und wenn wir agitieren, müssen wir uns an den Wahlen beteiligen — darüber bestehen kaum mehr Zweifel.

Parteitag der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

(Fortsetzung aus der 2. Beilage.)
 G. Hannover, den 13. Oktober 1899.
 Formmittags-Sitzung.

Singer eröffnet die Sitzung und giebt vor Eintritt in die Tagesordnung Viehnachricht zu einer Erklärung das Wort.
 Viehnachricht vermahnt sich noch einmal, gegen Bernstein einen persönlichen gehässigen Ton anzuschlagen zu haben. Er habe ihn nur sachlich bekämpft. Bernstein sei sein Freund, er solle Freunden nicht in den Rücken. Er bebauete den persönlichen Ton, der in die Debatte getragen worden sei, an der er aber schuldlos sei. (Beifall. Rufe: Auer!)

Das Schlußwort zur Debatte über Programm und Taktik erhält Weber.

Weber führt aus: Ich werde mich kurz fassen, ich muß aber zunächst auf eine Reihe persönlicher Anpassungen antworten, die besonders gestern abend einen recht bedenklichen Umfang angenommen haben und der Würde des Parteitages nicht entsprechende. (Beifall.)

Die Debatte hat ergeben, daß gegen unser Programm keine Einwendungen gemacht werden, daß auch das Endziel von niemandem verweigert worden ist. Meinungsverschiedenheiten

bestehen darüber, wie der Weg zu diesem Endziel zurückzulegen ist, und diese werden immer bei uns bestehen. Die Debatte hat auch ergeben, daß mit Bernstein eigentlich niemand von uns ganz einverstanden ist. Für meine Resolution haben sich alle Redner erklärt, ich habe das vorausgesetzt, auch daß Bernstein eine Zustimmung der Redner abgegeben hat, wundert mich nicht. Bei Bernstein wundere mich jetzt nichts mehr. (Sehr gut.) Der Schlüssel meiner Resolution: „Nach all dem liegt für die Partei kein Grund vor, weder ihr Programm, noch ihre Taktik, noch ihren Plan zu ändern, richtet sich direkt gegen Bernstein. Und wenn ich Bernstein damit einverstanden ist, giebt er die Grundlage seiner Schrift preis.“ (Sehr richtig.) Auer muß ihm auch die Zustimmung zum Inhalt meiner Resolution fallen, der das Verhalten der Partei zu anderen Parteien festlegt, für unmöglich hätte ich aber seine Zustimmung zum Vor- und nachherigen, der von den Wirtschaftsgenossenschaften handelt. Das ist die denkbar schärfste Gegenklärung gegen den Bernsteinschen Genossenschaftsstandpunkt. Bei jeder Zustimmung steht mir der Verdacht still. (Sehr richtig.) Wenn Bernstein nur alles preisgibt, so gilt auch das Wort: „Lieber mein Genosse, das Beste ist, ist auch bei uns mehr Freude als über 1000 Gerichte. (Seitertzeit.) In eine böse Waise geraten da nun die Franz Döbner, Maximal und die Straßfurter Zeitung, die Bernstein behelbt haben. Nun die persönlichen Anpassungen. Wenn man mich engagieren will, daß ich Bernstein zu hart eingeleitet habe, so hätte man nicht in denselben Fehler verfallen sollen und mich nur persönlich anzupreisen und Veröffentlichung von Privatgesprächen, den allen Kamellen über den Kladderadatsch. Ich leugne es nicht, ich habe mich geirrt. Aber ist denn das ein Verbrechen, das nicht ist, mich in der Richtung meiner Mitmenschen herabzusetzen. (Rufe: Mein Nein!) Seine: Das hat niemand behauptet.) Jawsch, der Ton war so, das müssen Sie als Jurist doch auch gemerkt haben, Genosse Viehnachricht!

Auer ist so weit gegangen, mich auf Privatgespräche festzusetzen. Das ist bisher unter anständigen Menschen nicht üblich, das nennt man unfair. Ich werde in Zukunft in Privatgesprächen mit Auer, den ich nicht nur als Genossen, Kollegen im Vorstand und in der Fraktion, sondern auch als Freund betrachtet habe, sehr vorsichtig sein. (Sehr gut!) Auer hat seiner Bewegung zum Entschlusse, wegen der Dinge schreiben lassen, das hat mich sehr geärgert, denn ich hätte mich für die Sache zu erregen geahnt. (Sehr richtig.) Das entspricht nicht der Würde der Partei. (Sehr richtig.) Die Debatte hielt sich durchaus sachlich, bis Auer an die Rede von Vollmar und dann kam die Rede über den rechtlichen Standpunkt der Genossenschaften. Der Herr, der ein solches Verhalten zu schänden kommen lassen, das Entschlusse herbeizugleichen hat. Ich erinnere nur an Genossen Vurenburg, die aber so viel Selbstüberwindung gehabt hat, Absicht zu leisten. Das geschieht nur zur Ehre. Diese Gruppe hat hier durchaus nicht gehandelt, aber sie haben die anderen geirrt zu haben. (Beifall.) Viehnachricht hat es nicht, daß Auer die Größe von Marx und Engels anerkannt hat. Seine Stellung vor bisher auch mir nicht ganz klar. Ich möchte ihn nur aber bitten, zukünftig nicht mehr von Kirchnerpartei und Wäpfen der Partei zu sprechen, das ist nicht der Partei anzuzuschreiben: Du bist ein Feind, eine solche Beleidigung zu schreiben. So was sagt man nicht, so was hat man. Ich glaube nicht, daß Auer das thun wird, was Bernstein thut. Das ist er ein zu guter Parteigenosse. Wenn ich nun vom Kladderadatsch gesprochen habe, so meinte ich damit die große wirtschaftliche Arbeit in deren Verbreiten, ich nicht die Partei. (Rufe: Mein Nein!) Herr v. Stumm das Wort, Kladderadatsch! Im Sinne von gewalttätiger Revolution ausläste, habe ich die Anwendung des Wortes unterlassen.

Auer hat Auer erzählt, daß Bernstein von Engels um Teilnahme zum Redner für den nächsten Parteitag ermannt worden ist. Ich habe vor etwa 14 Tagen an Bernstein geschrieben, daß ich ihn nach seiner Verbindung für dieses Amt nicht mehr für qualifiziert halte. (Sehr richtig.) Es handelt sich um Herausgabe Engelscher Schriften und die Verschaffung einer Biographie, und ich habe ihm gesagt, er würde jetzt zum Kreifer an Engels werden. Das läge nicht in dem Willen Engels, Bernstein hat mich gebeten, die Entscheidung dieser Frage auf einige Zeit zu vertagen, worauf ich eingegangen bin. Ich habe Bernstein nicht für einen Ignoranten erklärt, im Gegenteil seine Redenung und Verdienste anerkannt, ich habe mich gesagt, er muß jetzt Scheuklappen vor den Dingen haben. Ich habe auch nicht über die Kritik geäußert, nur den Appell Bernsteins an das Gerechtigkeitsgefühl der bürgerlichen Klassen in das rechte Licht gesetzt. Auer hat mich gesagt, ich hätte den Satz „aus Marx kann man nicht an das Gefühl appellieren.“ Das hat mich nicht überzeugen können. Weis mich mit einem Wortwurf voraus, daß ich gelang haben soll, es wäre möglich, daß die soziale Umwälzung eher vollendet wäre, als die Erfüllung unseres politischen Programms. Aber wenn man überlegt, wie wenig Fortschritt die Demokratie hat, daß reichliche eine absolute Mehrheit der Rechte noch zu nehmen, das wir haben, wenn man andererseits Weis reden hört, daß das kapitalistische Eigentum „ausgehöhlet“ werde, so scheint es mir, daß gerade er diese Wäpfel angehen sollte.

Dr. Waldmann sagt, ich hätte mich mehr an das Gefühl als an den Verstand gehalten. Ich habe eine Menge Charaktere und Zahlenmaterial gegen Bernstein vorgebracht, habe eine Menge bürgerlicher Reden gegen Bernstein geäußert. Damit kann man nicht an das Gefühl appellieren. Das hat mich in Ausführenden über Verleumdungstheorie und Massendelict groben Unfug genannt. In der Auslegung des Begriffes grober Unfug übertrifft David offensichtlich die fünfzig Staatsanwälte. (Große Heiterkeit.) Ich habe die relative Verleumdung nachgewiesen, daneben aber auch betont, daß reichliche eine absolute Verleumdung besteht. Die Schul- und Laborarbeiter sind in absoluter Verleumdung. Die Ueberproduktion an Intelligenz führt zu absoluter Verleumdung. Das Gend in unseren Kladderadatsch ist absolut. Es ist die Rede von Widersprüchen bei Marx und Engels gewesen. Jeder macht seinen Verleumdungsprozess durch. Wenn man Toren gerecht werden will, muß man sie isolationistisch nur an ihre zuletzt geäußerten Ansichten halten. Was die Agrarfrage anlangt, ich habe es mich gefreut in dem

Infernalgebisse
 beträgt für die Sozialpartei
 Beiträge oder deren Raum
 für Wohnung-
 Vereins- und Berufungs-
 anseigen 10 J.
 Im reaktionellen Teile
 kostet die Seite 60 J.
 Für eine fällige
 Nummer müssen spätestens bis
 voramtag 1/2 Uhr, der
 Expedition aufgegeben sein.
 Eingetragen in die Post-
 anstaltsliste unter Nr. 7799.

Genossen Auer einen Bundesgenossen bekommen zu haben. Dieser hat nachgewiesen, wie unrationell der Kleinbetrieb auch in der Landwirtschaft ist. Viehnachricht hat es mich auch, daß Auer, ein Großgrundbesitzer, der über 4000 Morgen Land kommandiert, gelangt hat: Wenn wir exportieren, dann laugen wir nicht den Kunden den Lohns hindern, als die Biere Stellung aus den Genossenschaften ist die alte feindliche. Ich bin nicht für die Genossenschaften eingetreten, ich habe das Verdienst, die Arbeiterklasse aufgereizt zu haben. Ich sehe aber auch die Genossenschaften mit kritischen Augen an und ich habe gezeigt, nach einer gewissen Seite hin haben die Genossenschaften eine Grenze ihrer Kraft, nämlich gegen die großen Unternehmenseffizienzen. Das Genossenschaftswesen muß von uns neutral behandelt werden. Eine andere Weltung verbietet schon die Gesetzgebung. Eine obsequente Stellung aber wäre zu weitgehend. Deshalb tritt ich für, an dem Genossenschaftswesen meiner Revolution festzuhalten. Er zwingt keinen Genossen, an den Genossenschaften sich zu beteiligen. Entscheidende Bedeutung legt die Revolution ihnen nicht bei. Ich glaube nicht an die soziale heilige Dreieinigheit: Politische Partei, Genossenschaften und Genossenschaften. Ich bin überhaupt gegen die heilige Dreieinigheit. (Seitertzeit.) Das ist meine Privatmeinung. Ich will nicht verschweigen, daß ich mich einmal zu dem Genossenschaftswesen betreten werde. Das wideren aber noch schlagen Beweise notwendig.

Viehnachricht ist mir der Postus meiner Resolution angefallen worden, der unter Verhältnis zu den bürgerlichen Parteien festlegt. Er entspricht nur unserer ganzen bisherigen Taktik, die wir bei den Reichstagswahlen und in den Parlamenten stets befolgt haben. Zu überliche Viehnachricht und seinen Sinngängen, ob sie gegen die Revolution stimmen und dadurch in den Verdacht der Bernsteiner kommen werden, Viehnachricht beurteilt den Kompromiß der Valoren. Bei diesem Kompromiß sind keine Grundzüge aufgegeben worden. Weis hat von dem Siege der Vollmarischen Taktik gesprochen. Wenn er damit die Vollmarische Taktik von 1891 meint, hat er unrecht. Aber auch in der Wahlaktik und Vollmar ist die Partei einmal die Wahlberechtigten. Sie haben es nur den Wahlen nachgemacht. (Seitertzeit.) Viehnachricht meinet sich gegen jedes Kompromiß. Dann hätte er aber die Landtagsrevolution von Stuttgart nicht unterstützen sollen. Die Stuttgarter Revolution ist der Samenfall im Reich. (Seitertzeit.) Viehnachricht hat sich mit Kompromissen in den preussischen Landtag kommen. Nur 2 sozialdemokratische Rechte im preussischen Landtagsparlament wiegen ein solches Kompromiß aus. Ich glaube, wenn die Frage der Beteiligung an den Landtagswahlen am nächsten Parteitag zur Sprache kommt, werden wir können mit Kompromissen in den preussischen Landtag kommen. Nur 2 sozialdemokratische Rechte im preussischen Landtagsparlament wiegen ein solches Kompromiß aus. Ich glaube, wenn die Frage der Beteiligung an den Landtagswahlen am nächsten Parteitag zur Sprache kommt, werden wir können mit Kompromissen in den preussischen Landtag kommen. Nur 2 sozialdemokratische Rechte im preussischen Landtagsparlament wiegen ein solches Kompromiß aus.

Ich bin nämlich in einem gewissen Teile der Presse fortgesetzt als ein solcher angegriffen worden, der die Partei vom Boden des Kampfes abbringen wollen. Seit Wobden heißt es: in Hannover werden wir uns treffen, da werden wir die Grütlichkeit halten und die zur Wiederfindung sehen. Und nun hier das Schlußwort, das die Arbeiter verurteilt, ist ein Auer, der gesagt, daß meine Gegner trüben. Ich wollte die persönliche Debatte nicht provozieren, aber ich habe auch keine Angst, diese persönlichen Auseinandersetzungen zu führen. Das ist nicht verteidigt, das gelehrt mit meine persönliche Ehre und meine Partei Ehre. Das war immer der Wille, daß im Kampfe der Sieg die beste Verteidigung ist. (Beifall und Widerspruch.)

Es folgen persönliche Bemerkungen gegen das Schlußwort Webers von Weis, Schönlanst, v. Elm und Viehnachricht.

Viehnachricht bemerkt: Weibel hat mir vorgelesen, daß ich Privatgespräche in die Öffentlichkeit gesetzt habe. Ich lasse es dahin, ob es ganz korrekt gehandelt war. Aber Weibel selbst hat auch Privatgespräche von mir benutzt. Ich habe niemals öffentlich mit im Privatgespräch Marx und Engels „Wäpfe“ genannt. Weibel sagte, ich hätte ihn getriert discreditiert wollen. Er hat heute über meine Staatsmannschaft gemisset, wollte er in ich damit discreditiert? Ich nehme das nicht an, denn es ist mir nur nicht eingefallen, ihn zu discreditiert. Weibel hat mir vorgelesen, ich hätte dem untern Endziel nicht mit gebührendem Mißbehalt gegenüber. Meine dritte Bemerkung richtete sich gegen die Rede Stathagatens, nicht gegen unser Endziel. Weibel hat sich dann gewundert, daß mit meiner Rede der persönlichen Ton angefangen habe. (Sehr richtig.) Ich werde Ihnen gleich zeigen, warum das sehr richtig ist. Es war sogar selbstverständlicher. Ich bin nämlich in einem gewissen Teile der Presse fortgesetzt als ein solcher angegriffen worden, der die Partei vom Boden des Kampfes abbringen wollen. Seit Wobden heißt es: in Hannover werden wir uns treffen, da werden wir die Grütlichkeit halten und die zur Wiederfindung sehen. Und nun hier das Schlußwort, das die Arbeiter verurteilt, ist ein Auer, der gesagt, daß meine Gegner trüben. Ich wollte die persönliche Debatte nicht provozieren, aber ich habe auch keine Angst, diese persönlichen Auseinandersetzungen zu führen. Das ist nicht verteidigt, das gelehrt mit meine persönliche Ehre und meine Partei Ehre. Das war immer der Wille, daß im Kampfe der Sieg die beste Verteidigung ist. (Beifall und Widerspruch.)

Es folgt die Abstimmung über die Resolution Weibel. Alle Amendements, mit Ausnahme des oben erwähnten Amendements von Schönlanst, werden abgelehnt. Die einzelnen Teile der Resolution Weibel und das Amendement Schönlanst werden im Ganzen übergroße Majorität angenommen. Der dritte Absatz wurde in namentlicher Abstimmung mit 205 gegen 84 Stimmen (meist Sachler und Berliner) angenommen.

Nach der Gesamtentscheidung über die Resolution Weibel ist eine namentliche Abstimmung mit 216 gegen 82 in einem 21 Stimmen angenommen, ein Delegierter entfällt bei der Abstimmung. Die angenommene Resolution hat folgenden Wortlaut:

„Die bisherige Entwicklung der bürgerlichen Gesellschaft giebt den Arbeiter die Bewusstheit, ihre Grundbedingungen über dieselben anzufechten zu ändern.“

Die Partei steht noch vor auf dem Boden des Klassenkampfes, wonach die Befreiung der Arbeiterklasse nur ihr eigenes

Der kein noch betrachtet es demzufolge als gefährlich die Aufgabe der Arbeiterfrage, die politische Arbeit zu fördern, um mit Hilfe derselben durch Beseitigung der Produktionsmittel und Einleitung der wichtigsten Produktions- und Austauschmittel die größtmögliche Wohlfahrt aller zu begründen.

Um dieses Ziel zu erreichen, benutzt die Partei jedes mit ihren Grundanschauungen vereinbare Mittel, das ihr Erfolg verspricht. Das heißt aber den Willen und den Charakter der bürgerlichen Parteien als Verteidiger der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung zu täuschen, selbst sie ein Zusammengehen mit solchen von Fall zu Fall nicht ab, sobald es sich um Stärkung der Partei bei Wahlen, oder um Erweiterung der politischen Rechte und Freiheiten des Volkes, oder um eine gründliche Verbesserung der sozialen Lage der Arbeiterklasse und die Förderung von Kulturfragen, oder um Befähigung der Arbeiter- und volkseigenen Betreibungen handelt. Aber die Partei betrachtet sich überall in ihrer Tätigkeit ihre volle Selbstständigkeit und Unabhängigkeit und betrachtet jeden Erfolg, den sie erringt, nur als einen Schritt, der sie ihrem Endziel näher bringt.

Die Partei steht der Gründung von Wirtschaftsgesellschaften neutral gegenüber; es erachtet die Gründung solcher Gesellschaften, vorausgesetzt, daß die dazu nötigen Vorbedingungen vorhanden sind, als geeignet, in der wirtschaftlichen Lage ihrer Mitglieder Verbesserungen herbeizuführen, sie sieht auch in der Gründung solcher Gesellschaften, wie in jeder Organisation der Arbeiter zur Wahrung ihrer Interessen und ihrer Rechte, ein geeignetes Mittel zur Erreichung der Arbeiterfrage zur selbständigen Leitung ihrer Angelegenheiten, aber sie mißt diesen Wirtschaftsgesellschaften keine entscheidende Bedeutung bei für die Befreiung der Arbeiterklasse aus den Fesseln der Lohnarbeit.

In der Bekämpfung des Militarismus und Wasser und im Kampf um die Kolonialpolitik beharrt die Partei auf ihrem bisherigen Standpunkt. Ebenso besteht sie bei ihrer bisherigen internationalen Politik, die auf eine Verständigung und Berührung der Völker, in erster Linie der Arbeiterklasse in der verschiedenen Staaten und Völkern, um eine internationale allgemeinen Föderation die Lösung der gemeinsamen Kulturfragen herbeizuführen.

Nach all diesem liegt für die Partei kein Grund vor, weder unsere Grundsätze und Grundforderungen, noch ihre Taktik, noch ihren Namen, d. h. aus der sozialistischen Partei, demokratisch-sozialistische zu werden, zu ändern, und sie weist jeden Versuch entschieden zurück, ihr darauf hinsichtlich, ihre Stellung gegenüber der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung und den bürgerlichen Parteien zu veränderen oder zu verwickeln.

Es werden noch einige Beförderer erlebt. Weiter verleiht über die Bekämpfung eines Viefelder Geistes, der vor Jahren aus Gründen privater Natur aus der politischen Organisation freiwillig ausgetreten war und der nun von der Viefelder Partei nicht mehr aufgenommen worden ist. Die Kontrolleure erklären sich für incompetent und überlassen die Entscheidung der Frage der Viefelder Partei. Der Viefelder erklärt sich damit einverstanden.

Wühler-Kampffort verleiht über die Verhandlungen der Bremer-Kommission. Sie hat im Falle Vitenanu eine Resolution gefaßt, die auspricht, daß der Vorstand ein Recht gehabt habe, die Verantwortung für Vitenanus Austritt abzulehnen. Die Kommission erklärt Vitenanu nach seinem ganzen Verhalten für unwürdig, irgend ein Ehrenamt in der Partei zu bekleiden. Es liegt aber nicht im Interesse Vitenanus, die von ihm begangenen Fehler zu verhehlen. Er erklärt, daß er nicht mehr werden, daß der bekannte Kriegskriegler nicht den Ausschlag betreffend habe. Die Kommission bittet den Parteitag, ihrem Beschlusse beizutreten. (Weiß).

Es entspinnt sich eine längere Debatte, ob der Parteitag dem Beschlusse der Kommission zustimmen könne, ohne die Schöpfung zu ändern, ohne die Gründe zu hören. Redoubt vertritt die Frage, Bebel und Auer bejahen sie.

Der Parteitag beschließt im Sinne eines Antrages das Folgende: Im Vertrauen auf die Gewissenhaftigkeit der Kommission und weil eine öffentliche Förderung der ganzen Angelegenheit aus Recht und moralischen Gründen nicht angebracht ist, tritt der Parteitag dem Beschlusse der Bremer-Kommission bei.

Zu Protokoll werden zwei Erklärungen abgegeben zur Motivierung der Ablehnung über die Resolution Bebel. Ein Teil der Berliner Delegierten erklärt, nicht für die Resolution Bebel getimmt zu haben wegen der Auslegung, die Bebel im Anschluß zum Beschlusse 3 gegeben haben. Einige andere Delegierte, darunter Viefelder, Singer und Stadthagen erklären, daß sie mit ihrer Zustimmung zur Resolution Bebel sich nicht für eine Beteiligung an den preussischen Landtagsdebatten gebunden hätten. Der Wortlaut der Beschlüsse der Resolution enthalte nichts von den preussischen Landtagsdebatten und verpflichte nicht zur Beteiligung.

Ein Antrag, die Erörterung über Punkt 3 des Programms von der Tagesordnung abzuheben, wird abgelehnt. Darauf tritt die Mittagspause ein.

Dem südafrikanischen Kriegsschauplatz

Es ist zu melden, daß die Buren sich nur langsam vorwärts bewegen. Das entspricht auch der Schwermütigkeit des Burencharakteres, insbesondere bei solchen unternehmen, welche die Ueberlegenheit des Gegners durch die Operationen durchweg nach dem Vordringen durch die Engländer mangels ihrer Aufmarschstellung einem Gefecht ausweichen. Derzeit heißt es, die britische Hauptmacht des Generals Buller werde auch bei Glencoe nicht standhalten, sondern bis Ladysmith, wenn nicht noch weiter, zurückgehen, um dem Hauptangriff der Oranje-Freistaat zu entweichen. Vom Westfriegschauplatze hört man, daß die Buren die Bahnlinie Kimberley-Bullbaas besetzten und somit englische Truppenmassen nach dem Norden vertrieben. Die betreffende Depesche lautet:

Wie dem Neuterischen Bureau aus Kapstadt von gestern gemeldet wird, ist der Telegraphendruck bei Mariboro, 40 englische Meilen südlich von Mafeking, zerstört. Dasselbe Bureau berichtet aus Vereenburg, daß gestern nachmittag eine Abteilung Buren den Oranjezug niedergehen und nachdem sie gegen die Geschosse vorgeht, daß die Telegraphendrähte zerstört hat. 2000 Buren halten jetzt die Bahnlinie besetzt.

Bei Kimberley stand eine Truppe des Oranje-Freistaats der englische Meilen von der Stadt, zum Angriff bereit. Der transvaalische Ministerpräsident der Kapkolonie Dr. Kruger verweigerte die Genehmigung der Proklamierung des Gouverneurs Milner, in welcher Strafen für Hochverrat im Kriege angedroht werden.

Präsident Steijn erließ von Bloemfontein aus eine Proklamation, in welcher er die Bürger des Oranje-Freistaats auffordert, der Schwerepulsch Hilfe zu leisten beim Widerstand gegen den Angriff eines irrefühlerischen Gegners, welcher schon lange nach einem Vorwande suchte, um die Bürger zu vernichten. Steijn giebt der Hoffnung Ausdruck, daß Gott den Bürgern bestehen werde.

Es sei nicht unwahrscheinlich, daß die Londoner Blätter antiniglich, die englische Behörde werde von heute ab strenge Zensur über alle aus Südafrika kommenden Telegramme verhängen. In einem Telegramm der Queen News aus Kapstadt wird bestätigt, daß die Buren einen gepanzerten Eisenbahnzug südlich von Mafeking geprengt haben, wobei sie fünfzehn Engländer tödteten. Die Buren besaßen nachher die Trümmer des Zuges mit Granaten.

Bei Washington sagt die offizielle Erklärung vor, daß die Union in dem Konflikt zwischen Transvaal und England nicht vermitteln werde.

Die Nachricht der Haager Kommission, daß der deutsche Kaiser der holländischen Regierung gewisse platonische Zusicherungen für ein späteres Stadium des Krieges zwischen England und Transvaal in Aussicht gestellt habe, will ein gut unterrichteter Gewährsmann weder dementieren, noch bestätigen; daß die Transvaal-Frage zwischen dem Kaiser und der Königin Wilhelmina zur Sprache gekommen, sei als zweifellos anzusehen.

Tagesgeschichte.

Salle a. S., 14. Oktober 1909.

Einem vernünftigen Beschluß sagte am Donnerstag der Berliner Stadtvorordneten-Kollegium. Es nahm den Antrag unserer Genossen, die Stadtvorordnetenwahlen, die in nächster Zeit stattfinden müssen, an einen Sonntag vorzuziehen, mit 19 gegen 28 Stimmen an. Der Beschluß ist eine Genehmigung des Magistrats wird allen in Berlin zum erstenmal an einem Sonntag gemacht. Ob der Magistrat diesem Beschlusse zustimmt, ist aber noch fröhlicher „Achtung“ sehr zu bezweifeln, denn er wendet alles auf, um nicht in den Bereich der Begründung „revolutionärer“ Anträge zu kommen. Wohl nimmt der Magistrat hier und da einen Anlauf, seine Rechte zu mahnen und vollständig nach eigenem Ermessen zu handeln. So hat er am Freitag auch beschloffen, gegen das Erkenntnis des Bezirksauswahls in der Friedrichshagen Friedhöfs-Angelegenheit beim Oberverwaltungsgericht Berufung einzulegen. Gleichwohl bezweifeln wir sehr, daß er dem Beschlusse des Stadtvorordnetenkollegiums bezüglich der Wahlnahme der Wahlen an einem Sonntage seine Zustimmung giebt.

Die Ferner Urnaben beschloffen am 6. und am 11. d. Mts. abermals die Böhmer Strafammer; es wurde gegen neun Angeklagte verhandelt. Verurteilt wurden wegen verurteilten Mord die Böhmer, des B. Schmiedes, M. je 3 Monate und Fr. Kreuzer wegen desselben Vergehens und gefährlicher Körperverletzung zu 6 Monaten Gefängnis. Der

Kußknecht J. Caspar, der am 2. Oktober wegen verurteilter Mordung zu 3 Monaten verurteilt wurde, erhielt am 11. d. Mts. seine Freisetzung aus Ungerhörigen gegen die Geleise noch 5 Monate Haftstrafe. 6 Monate bekam Stanislaus Brinkas aus Bautzen wegen Beteiligung an einer öffentlichen Aufschrift (Schwänken) mit der Folie am 27. Juni. Von dieser Artlage freigesprochen wurden H. Vogelpfug und F. Wislitz. Zum Termin hatten sich nicht gestellt die Angeklagten Briel und Klein.

Die Niedernehmung einer deutschen Expedition im Hinterlande von Kamerun wird der West. Zig. aus London gemeldet. Es heißt in der Depesche:

Der gestern in Liverpool aus Westafrika angekommene Dampfer „Niger“ überbringt die Meldung über die Niedernehmung einer deutschen Expedition im Hinterlande von Kamerun. Der Kommandirer von Rio bei Rey war mit etwa hundert Mann von Rio bei Rey hinaus nach dem Großflusse abgegangen, um Aufhebungen unter den Eingeborenen zu unterbrechen. Als Führer diente der Säugling aus einem auf dem Wege dorthin gelegenen Dörfer, der die Expedition in einen Hinterhalt lockte, wo, als sie eine Brücke überbrückte, auf sie von Eingeborenen gefeuert wurde. Der Säugling wurde von den Deutschen todt erschossen. Dann drückten die Eingeborenen zu entschlossenem Angriff auf die Weichen. Die Deutschen kämpften mutvoll, aber da die Expedition begleitenden Volträger ihnen wenig oder gar keinen Beistand leisteten, unterlagen sie der Uebermacht und wurden bis auf den letzten Mann niedergemetzelt. Unter den Gefallenen befindet sich auch Volträger von der Deutschen Handelsgesellschaft. Die Amboas Voo Trading Company in Liverpool erhielt von ihrem Agenten in Rio bei Rey die Bestätigung dieser Meldung. In Berlin ist offiziell von diesem Ueberfall noch nichts bekannt.

Zimmer der Urechte wird gehängt. Die Preuss. Zig. hatte in einer Reihe von Artikeln den bekannten Fall des Vamberger-Direktors Richter erörtert, und beschiedene Uebersicht, die mit diesem Fall zusammenhängen, hergestellt. Dasselbe erhebt jetzt der herausragende Redakteur der Frankfurter Zig., Herr Max Gieseler, 6 Monate Gefängnis, die Redakteure Koyegen von Wainzer Journal und Watten von den Wainzer Neuigkeiten. Nach dem Nachdruck je 500 M. Geldstrafe. Richter dagegen ist ziemlich frohlich ausgegangen, er wurde nur disziplinärlich bestraft, d. h. er ist von selbst aus seinem Amte gestiegen.

Eine ganz neue Entdeckung machen die Berliner Neuigkeiten. Nach der Buchhaltungsliste. Sie schreiben: Der Geleitentwurf zum Schutz des gewerblichen Arbeitsverhältnisses will das Koalitionsrecht der Arbeiter nicht aufheben, er will im Gegenteil dieses wertvolle Recht allen Arbeitern wiedergeben. Die Vorlage ist, was immer die Sozialdemokratie dazu sagen mag, herbortragend arbeitserfreundlich. — Uns ist es bis jetzt unbekannt geblieben, daß in dem Entwurf eine Bestimmung enthalten ist, die das Koalitionsrecht allen Arbeitern, also auch den ländlichen Arbeitern und dem Besetze verleiht.

Das Geschäft ist die Hauptsache. Aus Leipzig läßt sich die Preuss. Zig. schreiben:

Das beste Geschäft bei den Landtagswahlen dürfte der Deutsche Patriotenklub für die Errichtung des Väterdenkmalen gemacht haben, denn als 100 Wahlmänner den tingenden Lohn ihrer Thätigkeit im Gestalt eines Stimmarbeiters eingeheimelt hatten, wurden sie mit lauter Gewalt unter Ueberwindung einer bereits gelährten Opposition am Ausgange des Votums „gebeten“, die erhaltenen 50 W. auf dem Altare des Väterdenkmals wieder zu spenden. Es kam aber über die Väterdenkmalen, aber — herausgerückt wurden die Stimmarbeiter doch. Unsere Vorgängerin führt eben bei jedem Anlauf Geld herauszuschlagen und kehrt selbst nicht davor zurück, die Wahlen als Zahlungsmittel zu betrachten.

Ausland.

Frankreich. Das Pariser Justizpolizeigericht beurteilte Selostien Faure zu zwei Monaten Gefängnis wegen Verursachung und Kundgebung auf der Place de la Republique am 20. August. Ferner wurden zwei Personen, Namens Turman und Dujardin, welche in der „Rue de Boulets“ den Polizeikommissar verwundet hatten, zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Wenn man sich nicht die Antwort gefallen? Selbstens wird er dem Kammergerichtsrat mit Jittern und Zagen gegenüberzutreten mit niedergelagerten Augen, doll Scham und Reue. Ich werde nicht mehr, ich werde nicht mehr. Ich werde nicht mehr. Ich werde nicht mehr. Ich werde nicht mehr. Ich werde nicht mehr.

„Mein Gott, Herr Kammergerichtsrat“ entschuldigt Karl den Bruder; „er hat ja gehängt, er hat ja genug gelitten; sehen Sie ihn doch einmal an! Er befindet sich ja doch in einer Zwangsangelegenheit, er konnte ja doch kaum anders; Sie werden es ihm nun aber doch nicht weiter nachtrauen!“

20. Kapitel. Otto sitzt kritisch vor seinem Schreibtisch. Wiederum Gedanken er mahnen nicht von ihm ab. Was werden ihm die nächsten Stunden bringen? Wie wird sich Konstantin verhalten, wenn er der Kammergerichtsrat? Werden sie ihm verzeihen, werden sie schweigen?

Wohlthätigkeit und Verwahrlosung haben ihn. Wie soll er ihm gegenüberzutreten mit dem verurteilten Beschäftigten? In südlicher Richtung ist ihm der Leichter gekommen mit der Ostfreundlichkeit, mit dem Vertrauen, mit dem jense ihm beehrt, so schändlichen Mißbrauch getrieben zu haben? Er reißt in volstem Entschluß das oberste Schloß seines Schreibtisches auf, schon freudig hat seine Hand die dem Wieder aus, der hier auf dem Schreibtisch liegt, da fällt ihm ein Blick auf den Brief, den er geschrieben hat, das neben seinem Schreibtisch auf dem Fußboden liegt. Der Arm fällt matt auf die Schreibtischplatte zurück und seine herben entschloffenen Hände nehmen rauh einen schlaffen, weichen Ausdruck an. „Mein Herr“ murmeln seine blauen, aufenden Lippen, „mein liebes kleines Kind!“ Soll er sich wieder, soll er sein Kind, sein liegsteligstes Kind niemals wiedersehen? Soll er ihm, dem kleinen hilflosen Weiden den Schwig, die Liebe, die Fürsorge des Vaters rauben? Nein, nein! Zu sehr ist sein Herz an Weid und Kind getreten.

Und wieder beginnt er seine Augen zu überdenken. Es ist ja unmöglich, daß im Konstanzen Vater der Schwende, der Schwand überliefern wird; er wird, er muß ja schweigen. Und dann, wie wird sich dann die Zukunft gestalten? Selbstens wird er dem Kammergerichtsrat mit Jittern und Zagen gegenüberzutreten mit niedergelagerten Augen, doll Scham und Reue. Ich werde nicht mehr, ich werde nicht mehr. Ich werde nicht mehr. Ich werde nicht mehr. Ich werde nicht mehr.

Der Vorgesetzte nimmt einen schmalen Verlauf. Da der Arrestant sich freiwillig gestellt hat und ein offenes Geständnis ablegt, finden nur wenige Vernehmungen statt.

Die einzige, die den Angeklagten beunruhigt, ist seine Mutter. Diese erzählt, wie sie ihm bei der Vernehmung beigewohnt, sagt unbestimmte Scherz, durchläßt seine Verurteilung. Das ist nun sein Weid. Wenige Wochen haben die sonst so raffine, lebhafte Frau zur Geistesgenie; ihr dunkles, bisher nur mit wenigen Silberäden durchzogenes Haar ist schamweiß geworden; ihre Haltung ist gebeugt und nur mühsam bewegt sie sich vorwärts. (Fortsetzung folgt.)

Seitens. Gefreut. Professor beim Anblick einer Menge von fähiger Jungen: „Oh, hm, die Schnepfen sieht sich doch immer mehr Zahn!“

Der Mutterohn.

Roman aus der Gegenwart von Arthur Sab.

(Nachdruck verboten.)

„Otto fällt zusammenzuckend, wie der Bruder ihm seinen Arm um die Schulter schlingt.“

„Heiß dich“, sagt Karl herab, voll Mitleid, berrühige dich. Konstante wird es überwinden, sie wird Dir vergehen, ist sie ja doch Deine Frau und dich lieb. Sieht Du, ich — ich habe es ja doch auch überwunden, und nachher, Otto, Du kannst mir's glauben; ich habe keinen Groll mehr gegen Dich, Weiden, selbst Du, gestern ist auch der letzte Rest von Jörn gegen Dich aus meinem Herzen geschwunden. Mein Gott, man sieht Dir's ja an; Du bist bestraft genug, man milde ja ein geschällter Stein sein. Selene laßt sich auch schon leid, und sie möchte es ja gern ungeschänten machen. Mein Gott, einmal muß ja doch alles in der Welt ein Ende nehmen. Sollen wir denn immer unverbürgt miteinander bleiben? Vergarn wir die alte Geschichte, denken wir nicht mehr daran. Konstante, seien wir wieder die Alten!“

Das Gemüthsanliegen ist so unheimlich, daß er ein lautes Ausrufen nicht unterdrücken kann. Karls Worte tönen wie ein Friedensengel, wie Engelstimme in sein Ohr. Vergessen ist in diesem Augenblick alles, was ihm droht, alles Unangenehme und Weidliche. Er, dem er so tiefes Weid angeht, dem er so bitteres Leiden angeht, er kommt nun selbst und lütert ihm Veröhnung, biete ihm williges Vergessen und Vergessen. Daran erntet er ihn wieder, das gute oberweltliche Fern.

„Du ist es ergreifen, daß er sich kaum mehr aufrecht erhalten kann, und er macht eine unwillkürliche Bewegung, als wolle er in seine Knie niederfallen.“

Aber Karl hält ihn in seinen Armen fest und läßt ihn laut auf einen Schluß niederfallen. Und um seiner Griefigkeit eine Ablenkung zu geben, wiederholt er seine Frage: „Wo bist denn Konstante?“

„Bei ihrem Vater!“ höflich Otto.

„Bei — wie?“ fährt Karl jetzt benutzigt auf. „Wo, Du weinst, sie wird dich doch alles erzählen?“

Otto nickt. „Bei geht eine Weile aufgeregt auf und ab; seinen Empfindungen und Befürchtungen in kurzen zusammenhängenden Sätzen Ausdruck gebend.“

Polizeiliches und Gerichtliches.

Ein Mauerstreitprozeß in Dresden, der mit einer Freisprechung endete. Das ist bis jetzt noch das einzige Beispiel, was der Mauerstreit wegen Vergehens gegen § 183 der Gewerbeordnung, die Angelegenheit ist, daß er sehr oft an dem betreffenden Bau vorbeigefahren ist, weil er in unmittelbarer Nähe des Baues wohnte. Er bestritt jedoch entschieden, den infirmierten Jurist gebraucht zu haben. Der Zeuge Maurermeister Eroschke behauptete unter Eid, daß die Vernehmung so gehalten sei, wie oben angegeben. Ein Mißverständnis sei völlig ausgeschlossen. Nachdem Klinger während des Vorüberfahrens die Drohung ausgesprochen, habe er (Zeuge) sich an seine im Grunde arbeitenden Mauerer gewandt und gesagt: 'Ihr habt es doch auch gehört?' Sie erklärten jedoch sämtlich, von dem Vorgang nichts gehört zu haben. Auf die Frage des Staatsanwaltes, ob es vielleicht die Mauerer nicht gehört haben würden, behauptet der Zeuge, die Mauerer hätten gesagt: 'Wir müssen uns nicht hinein, wir haben bloß Linienmännchen zu tun.' Der Richter fügte sich nicht beizulegen. Der Staatsanwalt stellte die Strafe in das Ermessen des Gerichts und dieses sprach den Angeklagten frei.

Parteinachrichten.

Die stärkste Partei im Stadterordnetenkollegium. In Wannheim gehören der Stadterordneten- Versammlung nach dem Ergebnis der jetzt beendeten Fraktionwahl 32 Sozialdemokraten, 20 Nationalliberale, 18 Demokraten und Freisinnige, 16 Zentrumangehörige, 1 Wähler an.

Die Zimmerer Dresdens sprechen in einer Versammlung dem Genossen Ledebour zu seiner Haltung in Sachen des Bismarck-Urteils und des Parteivorstandes die Zustimmung und das Ginnerständnis aus, dagegen tadelen sie den Gen. Endemann, weil dieser die Resolution des 5. sächsischen Kreises, die dem Parteivorstand einen Tadel ausdrückt, zurückgegeben habe. Ueber die Verhandlungen des Parteitages selbst sahien sie folgende Resolution:

Die Versammlung ist der Ansicht, daß, wenn auch die Handlung der Beurteilten nicht als 'direkt aus der Arbeiterbewegung hervorgegangen' zu bezeichnen sei, sie doch indirekt mit ihr zusammenhänge.

Der Streik der Berliner Metallarbeiter hat eine Wendung angenommen, indem die Former und Glaserarbeiter beschloßen haben, in den Werkstätten künstlich Streikarbeit anzusetzen, sofern die 9tündige Arbeitszeit dabei eingehalten wird. Die Arbeitseinstellung soll ziemlich vermieden, und ohne Genehmigung der Streikleitung darf der Anstand nirgends mehr provokant werden. In der gemeinsamen Versammlung wurden diese Beschlüsse mit der Zustimmung der Arbeitgeber begründet, die nach der Meinung der Redner einen allgemeinen Streik in der Metallindustrie herbeiführen wollten, der unter den heutigen Verhältnissen nur mit einer Niederlage der Metallarbeiter

enwien kann. Aus dem gleichen Grunde hat man auch von dem beschiedenen letzten Vorgehen gegen die Firma Wörig Abstand genommen. Es soll thätigst vermieden werden, dort jetzt einschlägige Differenzen herbeizurufen.

Gewerkschaftskartell in Halle a. S.

Eröffnung am 6. Oktober.

1. Zur Geschäftsordnung sind seitens des Vorstandes einige Aenderungsanträge gestellt. Nach kurzer Debatte wurden dieselben abgelehnt. Ein weiterer Geschäftsordnungsantrag, welcher besagt, daß bei Bestimmungen nur die Delegierten Zutritt haben und die Stellvertreter nur dann, wenn die ersteren nicht anwesend sind und die Stellvertreter dieselben zu vertreten haben, wird einstimmig angenommen.

2. Die Bedeutung der Gewerkschaftskartelle wird von Genossen Geyn in einem kurzen Vortrage skizziert. Redner gliedert sehr zutreffend die Mitglieder der Kartelle, welche darin eingeteilt, die gewerkschaftliche Organisation mit allen Kräften zu unterstützen, namentlich an solchen Orten, an welchen die betreffenden Berufe noch gar keine oder verhältnismäßig schwache Organisationen besitzen. Redner sprach von der Erhebung statutarischer Maßnahmen über Lohn- und Arbeits- sowie Wohnverhältnisse. Ebenfalls gehört auch die Errichtung von Arbeiter- Sekretariaten, als auch die Regelung des Arbeitsnachweises, Regelung des Herbergswekens u. s. w. mit zu den Aufgaben der Kartelle. An der Debatte nah Genossen Schiele hervor, daß die Regelung der Beiträge dringend erforderlich sei. Mit den jetzt zu leistenden Beiträgen sei auf die Dauer nicht gut auszukommen, da hierdurch die Leistungsfähigkeit der Kartelle abgeschwächt wird. Auch sei hierdurch die Belastung ungleich verteilt, da die schwachen Berufe ebenso viel zu leisten haben als die starken. Redner schlägt vor, einen festen prozentualen Beitrag von den Berufen zu fordern und sprach sich noch verschiedene Delegierte in diesem Sinne aus. Schließlich gelangte ein Geschäftsordnungsantrag des Genossen Völler zur Annahme, diesen Punkt sei die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu stellen.

Zur Agitation stellt der Vorstand folgenden Antrag: 'Es ist eine dreigliedrige Agitationskommission zu wählen, welcher die Aufgabe zufällt, im Auftrage des Vorstandes in allen den Gegenden der Kartelle, in der Debatte nah Genossen Schiele zu entfalten.' Der Antrag wurde nach kurzer Debatte angenommen und wurden die Genossen Völler, Sachse und Ritter hierzu gewählt.

Unter Anträge und Mitteilungen teilt Gen. Geyn mit, daß der 'Arbeitsnachweis' bedeutend vergrößert und verbessert worden ist und erludigt die Genossen, welche auf die Zeitungsvermittlung abzuweichen wollen, dies baldmöglichst dem Kassierer zu bewirken. Da in der Mehrzahl sich der Abonnementpreis bedeutend billiger stellt. Gen. Völler regt die Frage an, welche Delegierten in verpflichtet Unterfertigung zu zahlen, wenn ein Organisationsrat bei einem anderen Orte mit in Streik ist, als bei dem er organisiert ist. In der Debatte hierüber sprachen sich die Delegierten zum Teil dafür aus, daß diejenige Organisation, bei welcher der betreffende organisiert ist, verpflichtet ist, Unterfertigung zu zahlen. Ein anderer Teil war der Meinung, daß derjenige Kartell, welcher sich im Kampf befindet und für welchen der betreffende mit in den Streik eintritt, die Streikunterstützung auszusprechen hat. Eine endgültige Resolution war nicht gefaßt worden. — Es wird von Genossen Ritter die Frage aufgeworfen, ob auf Grund dessen, daß ein Klemmermeister, welcher als Besitzer der Arbeiterkammer in das Gewerbegericht gewählt ist, aber der Jurung angehört, die Wahl nicht anzusehen sei. Genosse Seifert, welcher dem Wahlauschuss angehört, erklärt, daß die Wahl ihn für gültig erklärt sei und höchstens das Mandat des betreffenden für ungültig erklärt werden könne. — Gen. Schiele beklagt nochmals die Verwirrung über die Agitation unter den hiesigen Härdereisen. Er verweist sodann ein im letzten Schreiben der Verwaltung des allgemeinen Konsumvereins, in welchem er aufgefordert wird, sein Material vorzulegen, um hieraus zu ersehen, ob die Mäg-

de, welche vor kurzer Zeit in der Presse veröffentlicht wurden, auch in den Härdereisen herrschen, welche für den Konsumvereins Boot liefern. — Ein Fall, welcher den Gen. Schiele und die Mauerer betrifft, wurde noch angetagt und beantragt, daß demselben in einer der Versammlungen das Wort nicht erteilt ist, trotzdem er heftig angegriffen worden ist. Er verlangte hierauf, daß die Sache in einer Sitzung geregelt werden solle, wurde jedoch auch hier abgelehnt. Sitzung 12 Uhr.

Präsenzliste:

Mäder	2	Stuverschmiede	1
Haus- u. Erbarbeiter	1	Rundböden	—
Bergarbeiter	3	Hederarbeiter	—
Buchbinder	1	Metallarbeiter	2
Bildhauer	1	Maschinen- u. Seiger	1
Bücher	—	Mauerer	1
Büchsen	1	Malger	3
Dachdecker	1	Wälder	1
Formen	1	Steinarbeiter	1
Feilenbauer	1	Schulmader	—
Gabrarbeiter	2	Schneider	2
Galvanisiergeschilfen	1	Seiler	1
Glaser	1	Stoffweber	2
Gemeindearbeiter	2	Schmiede	1
Hühner- u. Steindr.	1	Steinweber	2
Industrie- u. Arbeiter	2	Zahnarbeiter	1
Kartellhüte	2	Tapetier	1
Klempner	1	Tischler	1
Kirchhauer	1	Textilarbeiter	2
Kleinhandl.	1	Zimmerer	2
Kunstdrucker	1	Lagerarbeiter	1
Kunstdrucker	1	Lagerarbeiter	1
Kunstdrucker	1	Lagerarbeiter	1

Versammlungsberichte.

Handelschiffarbeiter. Sonntag, d. 8. ds., tagte im Englischen Hof eine Mitglieder-Versammlung mit der Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 3. Quartal, 2. Vortrag über Unternehmer-Proteste und Arbeiter-Interessen, Referent: Arbeitersekretär Gildenberg, 3. Verschiedenes. Die Abrechnung wurde bekannt gegeben und darauf sprach Genosse Gildenberg. Nach dem sehr lehrreichen Vortrage wurde zum Punkt 3. Verschiedenes, geschlossen. Kollege Wöhlke stellte den Antrag, einen Antrag an die Einwohner-Kommission betreffend der schlechten Lohnverhältnisse in Uebuhr-Instanzen zu erlassen, welcher angenommen wurde. Es wurde auch auf das 6. Stifftungsfest, welches am 15. Oktober in Osborns Bellevue stattfinden, aufmerksam gemacht. Um dasselbe zu einer gemächlichen Zeit zu gestalten, ist es beabsichtigt, daß sich ein jeder Kollege daran beteiligt. Zum Begrüßungskomitee wurden außer dem Vorstande noch gewählt: Schmidt, Gröger, Rinne und Würz.

Vermischtes.

* Durch ein Erdbeben ist nach einem Telegramm des Amsterdamer Handelsblad aus Batavia die Stadt Amboina an der Südküste der Insel Ceram völlig zerstört worden. 4000 Menschen sollen umgekommen, 500 verletzt sein. Der holländischen Regierung ist am Freitag eine amtliche Depesche zugegangen, welche das Telegramm des Handelsblad über das Erdbeben auf der Insel Ceram bestätigt und die Zahl der Toten und Verwundeten ebenso hoch besetzt. Das Erdbeben fand in der Nacht zum 29. v. M. statt und richtete besonders in der Gegend von Batavia Verheerungen an. Die Garnison von Amboina und die Zivilbeamten sind gerettet. * Beim Passieren der Barre bei Saint-Louis am General schlug ein mit Eingeborenen besetztes Boot um; vierzig Insulaner ertranken.

Verantwortlicher Redakteur: A. Weismann in Halle.

Gegründet 1859.

Geschäftshaus

Gegründet 1859.

Proben, Kataloge und Aufträge
von 20 Mark an portofrei.

Marktplatz 2 und 3.

J. LEWIN
Halle a. S.

Marktplatz 2 und 3.

Verkauf
—
aussergewöhnlich billigen Preisen.

Grösstes Warenhaus der Provinz Sachsen.

Fortlaufend grosser Eingang von Neuheiten in allen Abteilungen:

- Kleiderstoffe jeder Art, Seidenwaren, Passementerien, Besätze, Kurzwaren.
- Jackets, Kragen, Capes, Wintermäntel, Kostüme, Blusen, Unterkleider.
- Garnierte Damen- und Mädchen-Hüte, Schirme, Handschuhe, Krawatten.
- Gardinen, Stores, Portiären, Möbelstoffe, Tischdecken, Teppiche, Läuferstoffe.
- Leinwand, Leib-, Tisch- und Bett-Wäsche, Trikotagen, Strümpfe.

Der Bezug von Waren aus dem Geschäftshaus J. Lewin, Halle a. S., empfiehlt sich um so mehr, als die weitgehendste Bürgschaft für gutes Tragen auch bei den billigsten Stoffen und Gegenständen geleistet wird. Jeder Artikel ist mit festem u. niedrigstem Preise deutlich versehen u. ist daher eine Uebervorteilung völlig ausgeschlossen.

Fabrik-Niederlage Geraer Damen-Kleiderstoffe.

Spezialhaus ersten Ranges für Damen-Moden.

Grösste Auswahl in geschmackvollen Damen-Kleiderstoffen in schwarz, weiss und glattfarbig

nur gediegene, solide Qualitäten, aus den edelsten Gespinnsten hergestellt, das Meter in reiner Wolle von 70 Pf. an.

Fertige Unterröcke vom einfachsten bis elegantesten.

Ültzen'sche Wollenweberei Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 13-15.

Fabrik mit circa 1000 Webstühlen.

Sämtliche Stoffe sind zu Original-Preisen unserer Fabrik deutlich erkennbar ausgezeichnet.

Zum letzten Dreier.

Sonntag den 15. Oktober
Gesellschafts-Kränzchen
bei vollem Orchester von 4 Uhr ab.

Wo gehen wir heute hin?

Zur gemütlichen Cante!
Restaurant „Kulmbacher Hof“, Georgstrasse 11.

Morgen Sonntag den 15. Oktober

Zusammenkunft aller hier ansässigen Magdeburger.

Bestes Kulmbacher Bier bei billigster Preislage sowie vorzügliches Lagerbier.

Hochachtungsvoll

Die Bestzerin.

Dauerhaft.

Schuhwaren.

Solide Preise.

Kein Laden, darum ohne Konkurrenz.

Empfehle alle Arten Schuhwaren in Leder und Filz vom einfachsten bis zum hochfeinsten bei billiger Preisstellung. Bestellung nach Maß und Reparaturen prompt und billig.

Lieferant des Allgemeinen, Beamten- und Bürger-Konsum-Vereins.

Turmstraße 3.

Val. Flis.

Turmstraße 3.

Lederhandlung und
Schafffabrik.

Spezialität:
Wohlfühle in kürzester Zeit
zum billigsten
Preis.

F. Noah, Halle a. S.
Gegründet 1872.

1. Geschäft:

Große Klausstr. 7.

2. Geschäft:

Siebichenstein, Burgstraße 66.

R. Sachs Nachf.,

Gr. Ulrichstrasse 37.

Hiermit die ergebene Anzeige, dass ich das von Herrn Rudolf Sachs & Co. übernommene

Lager in

Kerren- und Knabenhüten, Sport- und Arbeitermützen etc.

zu den halben Preisen und darunter als die Herren Rudolf Sachs & Co. diese bisher ver-
kauften, zum Ausverkauf, so lange der Vorrat reicht, stelle. Gleichzeitig erlaube ich mir
mein neues Lager in Hüten, Mützen und Pelzwaren
zu empfehlen.

Spezialität: Knabenhüte, nur prima Qualität neuester Façons, à 1 Mk. etc.

Herrenhüte 2 Mk., 2.50 Mk. etc., Haarhüte 8, 7.50 Mk. etc.

Hochachtungsvoll

R. Sachs Nachf., Gr. Ulrichstrasse 37.

Restaurant zum Südviertel,

Bismarckhöhe 28.

Sonntag den 15. Oktober

Familien-Abend

mit Bäckereibrot-Schmaus.

Erp. ladet ein Ernst Herbig.

Restaurant z. deutschen Eide,

Böllbergerweg 5.

Sonntag den 15. Oktober 1899

Stilles Feiern.

ff. Speisen u. Getränke, ff. Pfannkuchen.

Wiederholend Karussell Licht zur ge-
fälligen Benützung. S. Seibe.

Gebhardt's Karussell,

Merseburgerstraße 71, ladet ein

hochgeehrtes Publikum nebst lieben Kin-
dern zur lustigen Karussellfahrt erp. ein.

Gegen Rheumatismus

u. d. bestes u. billigste Mittel un-
präpar.

rauchg. Katzenfelle

ärztl. empf. v. Dr. Ctd. 1-150 M.

Gebr. Danglowitz,

Fischerplan 2.

Verein „Rosenbund“.

Sonntag den 15. Oktober

Tanzkränzchen im Konzerthaus.

Anfang nachmittags 4 Uhr.

Der Vorstand.

Alle

Nachbarn, Bekannte und auch Erfurter Landsleute lade ich hiermit

zur

Neueröffnung

meines jetzt unter dem Namen

„Zur Stadt Erfurt“

bewirtschafteten Restaurants ganz höflichst ein. Motto: Nur immer

gemüthlich. Hermann Kesse, St. Ulrichstr. 27.

Erlaube mir hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich am 15. Oktober

das in der Zwingerstraße 32 belegene Restaurant „Zum Zwinger“ übernehme

und unter der Firma

Otto Frankes Schank- und Speisewirtschaft

weiter führe.

Durch langjährige Erfahrung soll es mein eifriges Bestreben sein, daß

beste, was Keller und Küche liefert, zu liefern.

Hochachtungsvoll

Otto Franko.

Sonntag früh von 9 Uhr ab: Speckkuchen.

Auch habe ich ein schönes Vereinszimmer zu vergeben.

S. Weiss, Halle a. S.

Grösstes Spezial-Geschäftshaus der Provinz Sachsen.

Es ist für jeden Käufer von Vortell, der

Ausstellung von Neuheiten in meinen 12 grossen Schaufenstern

gefl. Beachtung zu schenken.

Mein Geschäft bietet hervorragendes in modernem Geschmack und chicer Herstellung meiner Konfektion.

== Massen-Auswahl. ==
== Niedrigste Preise. ==

Winter-Paletots
Mäntel-Havelocks
Ulster-Paletots
Jagd-Joppen

Jackett-Anzüge
Rock-Anzüge
Jagd-Anzüge
Kellner-Anzüge

Knaben-Anzüge
Knaben-Paletots
Knaben-Pyjacks
Knaben-Joppen.

Druck und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Druckerei (G. u. S. S.) Halle a. S.

falls würden das die Leute lieber lesen als die Spaltenlangen Artikel über die Sozialdemokratie, welche nach den Feinden haben, das sie nicht wahr sind.

Nannburg. Was genau ist die Sozialdemokratie? Die Sozialdemokratie ist die Bewegung der Arbeiterklasse für die Erreichung der sozialistischen Ziele. Sie ist die Bewegung der Arbeiterklasse für die Erreichung der sozialistischen Ziele.

Die Sozialdemokratie ist die Bewegung der Arbeiterklasse für die Erreichung der sozialistischen Ziele. Sie ist die Bewegung der Arbeiterklasse für die Erreichung der sozialistischen Ziele.

Die Sozialdemokratie ist die Bewegung der Arbeiterklasse für die Erreichung der sozialistischen Ziele. Sie ist die Bewegung der Arbeiterklasse für die Erreichung der sozialistischen Ziele.

Die Sozialdemokratie ist die Bewegung der Arbeiterklasse für die Erreichung der sozialistischen Ziele. Sie ist die Bewegung der Arbeiterklasse für die Erreichung der sozialistischen Ziele.

Die Sozialdemokratie ist die Bewegung der Arbeiterklasse für die Erreichung der sozialistischen Ziele. Sie ist die Bewegung der Arbeiterklasse für die Erreichung der sozialistischen Ziele.

Die Sozialdemokratie ist die Bewegung der Arbeiterklasse für die Erreichung der sozialistischen Ziele. Sie ist die Bewegung der Arbeiterklasse für die Erreichung der sozialistischen Ziele.

Die Sozialdemokratie ist die Bewegung der Arbeiterklasse für die Erreichung der sozialistischen Ziele. Sie ist die Bewegung der Arbeiterklasse für die Erreichung der sozialistischen Ziele.

Der Verband der Eisenhändler der Reichweite ist kein nicht richtig genau nach der Wahrscheinlichkeit in Kenntnis gesetzt. Er ist ein Verband der Eisenhändler der Reichweite.

Einzelhandel. Der Verband der Eisenhändler der Reichweite ist kein nicht richtig genau nach der Wahrscheinlichkeit in Kenntnis gesetzt. Er ist ein Verband der Eisenhändler der Reichweite.

Der Verband der Eisenhändler der Reichweite ist kein nicht richtig genau nach der Wahrscheinlichkeit in Kenntnis gesetzt. Er ist ein Verband der Eisenhändler der Reichweite.

Der Verband der Eisenhändler der Reichweite ist kein nicht richtig genau nach der Wahrscheinlichkeit in Kenntnis gesetzt. Er ist ein Verband der Eisenhändler der Reichweite.

Der Verband der Eisenhändler der Reichweite ist kein nicht richtig genau nach der Wahrscheinlichkeit in Kenntnis gesetzt. Er ist ein Verband der Eisenhändler der Reichweite.

Der Verband der Eisenhändler der Reichweite ist kein nicht richtig genau nach der Wahrscheinlichkeit in Kenntnis gesetzt. Er ist ein Verband der Eisenhändler der Reichweite.

Der Verband der Eisenhändler der Reichweite ist kein nicht richtig genau nach der Wahrscheinlichkeit in Kenntnis gesetzt. Er ist ein Verband der Eisenhändler der Reichweite.

Einzelhandel. Der Verband der Eisenhändler der Reichweite ist kein nicht richtig genau nach der Wahrscheinlichkeit in Kenntnis gesetzt. Er ist ein Verband der Eisenhändler der Reichweite.

Der Verband der Eisenhändler der Reichweite ist kein nicht richtig genau nach der Wahrscheinlichkeit in Kenntnis gesetzt. Er ist ein Verband der Eisenhändler der Reichweite.

Der Verband der Eisenhändler der Reichweite ist kein nicht richtig genau nach der Wahrscheinlichkeit in Kenntnis gesetzt. Er ist ein Verband der Eisenhändler der Reichweite.

Der Verband der Eisenhändler der Reichweite ist kein nicht richtig genau nach der Wahrscheinlichkeit in Kenntnis gesetzt. Er ist ein Verband der Eisenhändler der Reichweite.

Der Verband der Eisenhändler der Reichweite ist kein nicht richtig genau nach der Wahrscheinlichkeit in Kenntnis gesetzt. Er ist ein Verband der Eisenhändler der Reichweite.

Der Verband der Eisenhändler der Reichweite ist kein nicht richtig genau nach der Wahrscheinlichkeit in Kenntnis gesetzt. Er ist ein Verband der Eisenhändler der Reichweite.

Der Verband der Eisenhändler der Reichweite ist kein nicht richtig genau nach der Wahrscheinlichkeit in Kenntnis gesetzt. Er ist ein Verband der Eisenhändler der Reichweite.

Alte Provinzial-Nachrichten.

Der Ritterfeld hat ein dreijähriges Kind aus dem Mutter des ersten Ehemanns, ohne sich bedienen zu müssen. In der Provinz...

Infolge eines Unfalls ist ein hiesiger Arbeiter durch einen Unfall getötet worden. Der Unfall ereignete sich am...

Ein Arbeiter wurde bei einer Arbeit durch einen Unfall verletzt. Die Verletzung ist schwer, aber nicht lebensgefährlich.

Sonderhauken.

Der Magistrat hat die Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung vom 20. September bestätigt. Es ist beschlossen...

Der Magistrat hat die Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung vom 20. September bestätigt. Es ist beschlossen...

Der Magistrat hat die Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung vom 20. September bestätigt. Es ist beschlossen...

Der Magistrat hat die Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung vom 20. September bestätigt. Es ist beschlossen...

Verammlungsberichte.

Am Sonntag, den 8. d. Mts., fand die 10. Sitzung des Ausschusses für die Stadtverwaltung statt. Die Sitzung wurde von...

Am Sonntag, den 8. d. Mts., fand die 10. Sitzung des Ausschusses für die Stadtverwaltung statt. Die Sitzung wurde von...

Am Sonntag, den 8. d. Mts., fand die 10. Sitzung des Ausschusses für die Stadtverwaltung statt. Die Sitzung wurde von...

Am Sonntag, den 8. d. Mts., fand die 10. Sitzung des Ausschusses für die Stadtverwaltung statt. Die Sitzung wurde von...

Schmeerstraße 1.

Riesen-Bazar

Ratskellergebäude.

Zum Umzug empfehle:

Verstellbare Zugrouleaux-Einrichtungen mit Messingrollen beste Qualität 55 Pf.
 Rouleauxstäbe mit Fallhähnen 25 Pf.
 Gardinenstangen geschweißt 42 Pf.
 Fortlängenstangen mit 8 Ringen, 2 Konjolen, 2 Nieten, 3 W. u. 4 W.
 Fenster- und Spiegelrosetten 2 Stück 25 Pf., Stück 15 und 25 Pf.
 1 Satz 6 Stück verschiedene Schlüssel weiß 75 Pf.
 Teller weiß prima Ware 24 cm 7 Pf.
 Zwiebelmuster
 Vorrat-Tonnen Blei neu 4rdig 45 Pf.
 Salz- und Mehlmästen mit Holzdeckel 42 und 80 Pf.

Gurken- und Heringskasten 1.25 W.
 1 Satz 6 verschiedene Milchtopfe 1.40 bis 2.25 W.
 Kaffee-Service Stellig für 6 Personen 2.50 bis 10 W.
 Tafel-Service 2stellig für 6 Personen 7.50 W.
 acht Porzellan reizende Dekor 13.50 W.
 Milchtopfe Zwiebelmuster 8 Pf.
 Gelegenheitskauf bauchig 10 Pf.
 Wassergläser 10 Stück 50 Pf. — Kompotteller 10 Stück 50 Pf.
 Milchflaschen mit Nummern 8 Pf.
 Salz- und Pfeffermengen 8 Pf.
 Fischgläser 25 Pf.
 Einmachebüchsen in allen Größen von 8 Pf. an.

Küchen-, Flur- und Tischlampen
in allen Preislagen.

Emaillie-Waren
in großer Auswahl
Fund 65 Pf.

Kerzen
Niederländisches Fabrikat
6 und 8 im Paket, garantiert
450 Gramm, 38 Pf.

Bürsten-Waren
in größter Auswahl.

Servietten, Fischtücher, Handtücher, Putztücher, Seifentücher, Scheuertücher, Schürzen
in großer Auswahl.

Weissenfels.

Parteiversammlung.

Sonntag den 15. Oktober 1899 abends 7 Uhr in der Zentralthalle
Tagesordnung: 1. Bericht des Vertrauensmannes.
 2. Bericht des Vertrauensmannes u. d. Agitationskommission.
 3. Parteianglegenheiten.
 Um zahlreiches Erscheinen der Parteigenossen ersucht
 Der Vertrauensmann.

Fachverein der Maurer.

General-Versammlung.

Dienstag den 17. Oktober abends 8 Uhr im Saale der Moritzburg, Garz 51,
Tagesordnung: 1. Vortrag des Kollegen Kater aus Berlin.
 2. Abrechnung vom 3. Quartal und Jahresabrechnung. 3. Vorstandswahl.
 4. Verschiedenes.
 Die Kollegen werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.
 NB. Die Mitgliedsbücher sind, soweit es noch nicht geschehen, daselbst abzugeben.
 Der Vorstand.

Achtung, Schneider.

Montag den 16. Oktober abends 8 Uhr im Saale der Kaiser Wilhelmshalle, Neue Promenade,
öffentliche Schneider- u. Schneiderinnen-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Der Kampf der Arbeiter um ihr Recht. Ref.: Kollege Walter aus Koburg. 2. Unsere Lohnbewegung im Frühjahr. 3. Verschiedenes.
 Es ist Pflicht aller Kollegen und Kolleginnen in der Versammlung zu erscheinen.
 Der Einberufer.

Ausserordentliche Generalversammlung der Kranken- und Sterbekasse des Maurer- und Zimmerergewerks für die Ortschaften Giebichenstein, Kröllwitz und Troina
 am Sonntag den 15. Oktober 1899 nachmittags 5 Uhr im Gasthof „Zum Mohr“ in Giebichenstein
 Besprechung über Leichenbestattung. Mehrere Mitglieder.

Verein Kurfaizia.

Am unserem am Sonntag den 15. Oktober in der Sachsenburg, Trotha, stattfindenden
Kränzchen
 ladet Freunde freundlichst ein
 Der Vorstand.

Achtung!
Verband der Bau-, Erd- und gewerblich Hilfsarbeiter Deutschlands.
 Jahrestelle Halle a. S.
 Dienstag den 17. Oktober 1899 abends 8 Uhr in Faulmanns Lokal, Gartenstraße 7,
Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Die Bedeutung des Arbeiter-Sekretariats. Referent: Genosse G. denberg. 2. Abrechnung vom 3. Quartal. 3. Weihnachtsfeier. 4. Verbands-Angelegenheiten. 5. Verschiedenes.
 Pflicht eines jeden Mitgliedes ist es, in dieser wichtigen Versammlung zu erscheinen.
 Der Bevollmächtigte.

Zentral-Kranken- u. Sterbekasse der Tischler.
Verwaltung Giebichenstein.
 Sonntag den 15. Oktober nachmittags 4 Uhr in der Wilhelmshöhe
Mitglieder-Versammlung.
 Die Ortsverwaltung.

Konsumverein Hohennölschen. G. G. m. b. H.
 Sonntag den 22. Oktober im Gasthof „Zum preussischen Hof“
Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht vom 3. Quartal 1899.
 2. Verteilung der Decharge an den Vorstand.
 3. Verteilung der Weihenbarns.
 4. Wahl eines Vorstandsmitgliedes.
 5. Wahl von drei Aufsichtsratsmitgliedern.
 6. Mitteilungen.
 Der Aufsichtsrat des Konsumvereins Hohennölschen. G. G. m. b. H.
 Hermann Dost, Vorsitzender.

Verband der Handelshilfsarbeiter und Geschirrführer zu Halle a. S. u. Umgeg.
 Sonntag den 15. Oktober 1899 in Osborgs BelleVue

6. Stiftungsfest

bestehend in
Konzert, Theater und Ball
 unter gütiger Mitwirkung der dram. Abteilung des Arb.-Bild.-Ver. Freunde und Kollegen ladet ein
 Der Vorstand.
 Anfang 7 Uhr.
 Kollegen! Allen Anwesenden wird ein genussreicher Abend bereitet, demnach ist es Pflicht jedes Mitgliedes, sich an diesem Feste mit seiner Familie zu beteiligen.

Restaurant und Café „Schmelzershöhe“.

Schmelzerstraße 36.
Sonabend und Sonntag: Musikal. Unterhaltung.
 Zum Ausklang kommt Münchener Bürgerbräu und Bayerisches Pilsener. Bierseife. Mittagsstüb in Absonn. 40 Pf.
 Es ladet ergebenst ein
Familie Fr. Emmer.

Gewerkschafts-Kartell Bitterfeld.
 Alle diejenigen, welche noch im Besitz von Kartellmarken sind, müssen bis Donnerstag d. 19. Oktober abgerechnet haben, damit in der öffentl. Versammlung am 22. Oktober Bericht erstattet werden kann. Säumige werden in der Versammlung befangen.
 J. A.: Der Vorsitzende.
 Fr. Günther.

Allgemeine Kranken- u. Sterbekasse für Arbeiter aller Berufe. St. Meissen. Zahlstelle Halle a. S.
 Sonntag den 15. Oktober von vorm. 10-12 Uhr im „Händelpark“
Zahltag und Aufnahme neuer Mitglieder
 Der Vorstand.

Frisch eingetroffen:

Ein großer Vollen Militär- und Beamtenmäntel von 5 W. 50 Pf. an, großer Vollen neue und getragene Winterüberzieher von 5 W. an, elegante Herren-Anzüge von 9 W. an, Kinder-Anzüge von 2 W. an, starke Winterjoppen und Jackets von 4 W. 50 Pf. an, mehrere Hundert Arbeitsböden kostbillig.
 Ferner empfehle mein großes Lager in selbstgefertigten Arbeiter- u. Langstiefeln 12 W., Galbstiefeln 6 W., Frauen- und Kinderstühle kostbillig.

Fortwährend großes Lager in Meiss. Körben, Holz-Koffern, Steiner-Koffern, große Möbelschreiner, Sandkoffer in allen Größen kostbillig. Großes Lager Fechtböden, Nebelböden, Uhren und anderes mehr.

Töpfer
 im roten Turm.
 Eingang neben dem Volkswohl, rechts 1 Treppe.

Brillant-Goldbronze
 unübertroffen im Glanz u. Haltbarkeit, empfiehlt zum Bronzieren von Körben, Kinderwagen, Bilderrahmen etc.
 Gr. Ulrichstr. F. H. Patz.
 6.

Würstchen-Kreppel
 4 Stück 10 Pf.
Fanankuchen
 gefüllt Dtd. 50 Pf., ungefüllt Dtd. 25 Pf.
Kartoffelkuchen,
 sowie alle anderen Kuchenforten empf.
Alw. Bornschein, Bernburgerstraße 16.

Metallarbeiter-Verband.
 Am 11. Oktober verstarb unser Kollege
Albert Sahn.
 Er war unserer Organisation ein treues und thätiges Mitglied. Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Giebichenstein, Eichendorffstrasse 26, aus statt und werden hiermit die Mitglieder ersucht, dem verstorbenen Kollegen das letzte Geleit zu geben.
 Der Vorstand.

Möbel.

Auf Teilzahlung!

Polsterwaren, Betten, Spiegel, Regulateure.
 Herren- und Knaben-Anzüge, Paletots, Gabelsack, fertig u. nach Maß.
 Damen-Mäntel, Jackets und Kragen.
 Kleiderstoffe in schwarz und farbig.

Spezialität: Lieferung ganzer Ausstattungen.

Auf Teilzahlung!

Rob. Blumenreich

Halle a. S., Leipzigerstrasse 14, obere Etage.

Auf Teilzahlung!

„Herren im Hause.“

Der Vormarsch ist wieder einmal in der Lage, ein vertrauliches Aftenstück des Unternehmertums publizieren zu können. Das selbe lautet:

Verband Berliner Metall-Industrieller. Geschäfts- und Arbeitsnachweis-Stelle N. 4, Gartenstraße 160. Rundschreiben Nr. 13 pro 1899.

Berlin, den 6. Oktober 1899.

Wir erhalten soeben die Benachrichtigung, daß sich bei einer größeren Zahl von Firmen der Vereinigung der Berliner Metallwaren-Fabrikanten die sämtlichen Arbeiter (Schlosser, Dreher, Metallformer, Klempner, Spleure, Arbeiter u. s. w.) wegen Nichtbefolgung der neunstündigen Arbeitszeit im Ausstand befinden.

Nach dem zwischen der Vereinigung und unserm Verbande bestehenden Vertrage gelten die Ausschüßigen auch für unseren Verband bis auf weiteres als gesperrt.

Da nur durch strenge Durchführung dieser Sperre die Ausschüßigen von dem Ernst der Lage zu überzeugen sein werden, in welche sie sich haben hineinziehen lassen, so empfehlen wir unseren Mitgliedern, von den Bestimmungen des § 10b des Anhangs zu unseren Satzungen, nach welchen Arbeiter direkt angenommen werden können:

a. u. i. v.

b. wenn es sich um Arbeiter handelt, die in dringenden Fällen zu vorübergehender augenblicklicher Aushilfe außerhalb der Werkstatt gebraucht werden.

Der Arbeitgeber ist in solchen Fällen aber verpflichtet, solches innerhalb 24 Stunden unter Benutzung eines der gefertigten Scheine zu melden.

zunächst in möglichst beschränkter Weise, am besten jedoch gar nicht Gebrauch zu machen. Wir wollen hoffen, daß der weitere Verlauf des Ausstandes uns nicht dazu zwingen wird, obengenannte Bestimmung zeitweise oder ganz außer Kraft zu setzen.

Bei der ganz ausnahmsweisen Einstellung von Arbeitern nach § 10 wird daher zunächst vorherige telephonische Anfrage bei unserer Nachweisstelle jedenfalls notwendig sein.

Auf zeitweilige Rücksendung der den Eingestellten abzunehmenden Nachweisscheine bezw. Handzettel sowie darauf, daß die Handzettel stets durch den Zubehörer persönlich in unserer

Nachweisstelle vorgelegt werden müssen, machen wir zur Vermeidung von Weiterungen noch besonders aufmerksam.

Wir verweisen im übrigen auf das, in unserem Rundschreiben Nr. 7 pro 1899 (Seite 1 letzter Absatz und Seite 2) über denselben Gegenstand Gesagte und sind davon überzeugt, daß unsere Mitglieder in ihrem eigenen Interesse durch nachmalige genaue Befolgung ihrer mit der Aufnahme von Arbeitern betrauten Beamten, Weiter etc. uns die strengste Durchführung der Sperre nach Möglichkeit erleichtern und dadurch auch die im Kampfe gegen frivole und unberechtigte Forderungen stehenden Berufsgenossen kräftig unterstützen werden.

Indem wir noch hinzusetzen, daß die Nachweisstelle der Vereinigung der Berliner Metallwaren-Fabrikanten seit dem 1. d. M. nach Dresdenerstraße Nr. 111 berlegt worden ist, zeichnen wir Die Vertrauens-Kommission.

Fritz Kühnemann

Im „Schwarzen Kabinett“ in der Gartenstraße befinden sich wohlgeordnet die Listen der Streikenden. Meldet sich ein Streikender in einer Fabrik, so soll, ehe er eingestellt wird, erst angefragt werden, ob er nicht zu den Verfeimten gehört. Und handelt es sich auch nur um eine vorübergehende Beschäftigung: der Unternehmer, derselbe, der seinen Arbeitern gegenüber peiniglich darüber wacht, „Her im Hause“ zu bleiben, muß selbst erst um Erlaubnis fragen, ob er ihn einstellen darf oder nicht. Treten die Arbeiter seines Betriebes an ihn heran, um ihn um Abstellung von Hilfskräften zu ersuchen, so wird das als „frivole und unberechtigte Forderung“ und als „ungehörige Einmischung in den Produktionsbetrieb“ zurückgewiesen; gegenüber dem Unternehmer-Verband hat die Selbständigkeit des einzelnen Unternehmers vollständig aufgehört, den „terroristischen“ Befehlen der Rühnemänner hat er sich zu unterwerfen bei Strafe wirtschaftlicher Ruin. Das nennt sich „Herren im eigenen Hause“!

Nun haben aber auch die Arbeiter ihre Verbände, und auch für deren Mitglieder bestehen Statuten, denen sie sich im Interesse der Wohlthat aller und im Dienste der Kultur fügen sollen. Ueber Nachmittage, wie die der Unternehmer-Organisationen, verfügen dabei die Arbeiter keineswegs. Suchen die Arbeiterführer ihre Kollegen auch nur in der lokalen Weise zu überreden zur Teilnahme an der Organisation oder am Streik, so schreiben die Rühnemänner über „sozialdemokratische Verhöhnung“, und sie, die den einzelnen der Fügigen jeder Selbständigkeit berauben, begeiern sich plötzlich für die Freiheit

des Individuums, heißen Zuchthausstrafe für die, welche die Solidarität der Arbeiterklasse verkünden!

Parteitag der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Hannover, den 12. Oktober.

Schluß der Donnerstags-Sitzung.

In der Nachmittags-Sitzung wird die Diskussion über „Programm und Taktik“ fortgesetzt.

Soffmann-Damburg windet eine präzisere Stellungnahme zu dem Genossenschaftswesen, als es die Resolution der Resolution Babel zu freieren. Die Konstitution des Kapitals zeigt sich am ehesten in der Geschäftsführung. Die kleinen Säuger, ja die kleinen Aktiengesellschaften verschwinden schon gänzlich. Genoss ist es im Fiskus- und Galtwirtschaftsgewerbe. (Beifall.)

Robert Schmidt-Berlin: Die allgemeine Zustimmung zu der Resolution Babel beweist die Einmütigkeit der Partei über die zu befolgende Taktik. Mit Debour bin ich nicht einverstanden. Ich bin nicht mit allen Dingen einverstanden, die die Wiener gemacht haben. Aber die bayerische Taktik ist mir noch immer lieber, wie die Taktik Debour's. Letztere würde dazu führen, daß wir die Mandate unserer ärgsten Gegner in die Hand spielen. Ich glaube nicht, wie Debour, daß jedes Kompromiß schädlich ist. Den Beweis dafür giebt uns die bayerische Partei. Ich bin kein besonderer Freund der Genossenschaften. Aber es ist Thatsache, daß die Freunde der Genossenschaften sich vermehrt haben. Ueber die Bedeutung der Genossenschaften ist man sich wohl jetzt allgemein einig. Was die theoretischen Streitigkeiten anbelangt, so bin ich der Ansicht, daß die Meinungsverschiedenheiten der freirendenden Genossenschaften über es ist Thatsache, daß die Freunde der Genossenschaften gegeben, vieles mal falsch sind. Gedacht hat er der Partei nicht.

Ehrhardt-Ludwigshafen ist verwundert, daß die Abrechnung mit den bairischen Subhändlern so wenig ausgefallen ist. Was den Verfall im Vormarsch und anderen Wätern habe ich für uns Bayern ein „Schlagstein“ erwartet. (Geister!) Hier aber hat man geschwiegen. Wertmüdig, merkwürdig auch, daß unser „Verrat“ vor den Wahlen nirgend-

Hervorragend schöne

Jacketts, Kragen, Capes, Abendmäntel,

fertige Kleider, Blusen, Unterröcke, Morgenkleider, Korsetts, Schirme, Schürzen, Kapotten, Handschuhe, Reisedecken, Schlafdecken.

Kleider-Stoffe,

entzückende Neuheiten, von einfachster bis hochfeinster Art.

Gardinen,
Stores, Rouleaux-Stoffe,
Spitzen, Vorhangstoffe,
Reste besonders billig.

Möbelstoffe,
Portiüren, abgepasst und
vom Stück,
Läuferstoffe.

Tischdecken,
überaus grosse Auswahl
in Gobelin, Tuch, Feluche,
Rips-, Crêpe-, Fantasiedecken

Teppiche,
bewährte Qualitäten in allen
Größen und Farbentönen,
Felle, Vorlagen

Weisse Leinen
in allen Breiten und Arten,
**Hemdenteuche, Louisiana,
Damast etc.**

Bettfedern,
beste doppelt gereinigte Ware.
**Fertige Bettbezüge, Inlets,
Laken, Bettdecken.**

Tafelgedecke,
Tischgedecke,
Theegedecke
in allen Größen, Arten und
neuesten Zeichnungen.

Normal-Unterkleider
für Herren, Damen und Kinder
in Wolle, Halbwole und
Baumwole.
Jagdwesten.

Sehr grosse Auswahl in

Herren- u. Knaben-Anzügen

Ueberziehern — Joppen — Havelocks — Schlafröcken.

Verkauf zu anerkannt allerbilligsten, streng festen Preisen.

Jeder am Lager befindliche Gegenstand ist mit billigster Preisangabe deutlich versehen, hierdurch wird der Einkauf sehr erleichtert und ist jeder, auch der Nichtkenner vor Vertenerung geschützt.

Brummer & Benjamin

Gr. Ulrichstrasse 23.

Ausnahmepreise.

Korsetts 95 Pf.
in allen Weiten, vorzüglich
genäht, mit 14 Stäben

Regenschirme 1,95.
1a. Gloria
mit schönem Griff

**Theater- u. Ball-
Shawls 1,95.**
reine Seide, herrl. Farb.

Federboas
schön u. farbig
u. 30 Pf. an.

Eugen Glaser,
Gr. Ulrichstr. 41,
Ede Raulenberg.

Total-Ausverkauf
wegen Aufgabe dieses Geschäfts-Lokals.
Gr. Ulrichstr. **Stute & Meyerstein,** Gr. Ulrichstr.
16. 16.

Wir verkaufen

Elegante Herren-Anzüge früher 15—50 Mk., heute 10 bis 35 Mk.
Burschen-Anzüge früher 9—25 Mk., heute 6 bis 15 Mark.
Herren-Paletots früher 15—55 Mk., heute 8 bis 40 Mark.
Burschen- und Knaben-Paletots bedeutend unter Preis.

Elegante Herren-Pelerinen-Mäntel früher 15—45 Mk., heute 10 bis 30 Mk.
Knaben-Anzüge, Mäntel, Paletots enorm billig.
Elegante Joppen für Männer und Knaben von 2.50 Mk. an.
Arbeiter-Garderoben noch billiger als bisher.

Anfertigung nach Mass wird billigst jedoch nur in bester Verarbeitung in bisheriger Weise ausgeführt.

1. Turn- u. Athletenklub Adler. Begr. 1895.

Unser Vereinslokal befindet sich von jetzt an Grandestraße 18, Stadt Einbeck, bei Franz Lehmann.
Übungs-Abend jeden Mittwoch und Sonnabend von 9 Uhr an.
Der Vorstand. J. A. G. Hoffmann, 1. Vorsitzender.

Baustellen

in L. Panzern am Hölzergerweg
dre. St. zu verkaufen bei
W. Lucke, Maurerstr.,
Steinweg 25

Zentral-Krankenkasse d. Metallarbeiter
(Filiale Gleichenstein.)

Sonntag den 15. Oktober von abends 8 Uhr an in der Wilhelmshöhe
Tanzkränzchen.
Musik: Bandionklub.

En gros.

Spielwaren. Puppen.

Unsere mit hervorragenden Neuheiten ausgestattete

Muster-Ausstellung

in 10, 25, 50, 100 Pf.-Artikeln, sowie besseren Spielwaren u. Puppen
ist eröffnet und laden wir unsere geehrten Kunden und alle Interessenten ein,
recht bald
ihre Einkäufe bei uns zu bewerkstelligen, da später der Andrang sehr groß ist.

Gebr. Buttermilch

Größtes Spiel- und Galanteriewaren-Engros-Lager der Provinz.

Geschäftshaus: Landwehrstraße 9, nahe am Bahnhof.

Fernsprecher 508.

Für Zeichenschüler!

Die vorgeschriebenen Zeichenmaterialien wie
Reissbretter in anerkannt nur
Reisschienen prima Qualität
Winkel zu mässigen Preisen,
sowie sämtliche Utensilien für technisches Zeichnen.
Reisszeuge verschiedener Systeme in grosser Auswahl.

H. Bretschneider, Steinweg 56

Spezial-Geschäft für technische Zeichen-Utensilien.

General-Marsch!

Wegen Aufgabe dieser Geschäftsstelle **Leipzigerstrasse 84**

Ausverkauf des Gesamt-Lagers

u. a. Waren.

Man höre und staune über die billigen Preise.

Melton-Pantoffeln mit Ledersohlen, früher 60 Pf., jetzt 25 Pf.
ff. Melton-Schuhe mit Ledersohle und Absatz für Kinder und Mädchen, früher 1.60 Mk., jetzt 1 Mk.
Damen-Leder-Hauschuhe mit Absatz, früher 3 Mk., jetzt 1.50 Mk.
Damen-Leder-Zugstiefel, früher 3.90 Mk., jetzt 2.50 Mk.
Damen-Höhlleder-Schnürschuhe, früher 3.60 Mk., jetzt 2.50 Mk.
Herren-Zugstiefel, gewalzt, alles Leder, früher 4.50 Mk., jetzt 3 Mk. u. f. w.

Deutsch-Amerikanische Schuh-Fabrik

(G. m. b. H.)

nur **Leipzigerstrasse 84.**

Verlag und für die Ankerorte verantwortlich: August Groß. — Druck der Sächsischen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. m. b. H.) Halle a. S.